

Die Lehrerschaft ist uneins

Rolf Eggel: «Das Unentschieden hat mich überrascht»

Oberwallis. – Die von der OLLO-Vollversammlung lancierte Gesetzesinitiative, die Englisch an der Primarschule verhindern will, gerät ins Stocken. Das Abstimmungsergebnis des Lehrerinnen- und Lehrervereins Oberwallis (LVO) offenbart zwei gleich starke Lager. Der Geschäftsführer der OLLO, Rolf Eggel, zur Situation.

Walliser Bote: Im Juni hiess es, die Lehrerverbände wollen eine zweite Fremdsprache in der Primarschule verhindern. Das Abstimmungsergebnis des LVO zur Gesetzesinitiative spricht eine andere Sprache. Eine Ohrfeige für den Zentralvorstand der OLLO?

Rolf Eggel: Persönlich hoffte ich, dass es eine klare Aussage gibt. Es ist die Aufgabe des Zentralvorstands der OLLO, Forderungen der Lehrerschaft aufzunehmen und umzusetzen. Und es war eben eine Forderung der Mitglieder, eine Abklärung über eine allfällige Gesetzesinitiative durchzuführen. Deshalb wäre ich froh gewesen, wenn die Abstimmung ein deutliches Resultat zutage gebracht hätte. Will man eine Initiative starten, ist es wichtig, dass die Mitglieder dahinterstehen.

Sie haben also nicht mit einem solchen Resultat gerechnet?

Tatsächlich habe ich mit einer klaren Rückmeldung gerechnet. Das Unentschieden hat mich überrascht. Es gab auch sehr viele Enthaltungen. Die Mitglieder sind in dieser Frage kontroverser Meinung.

Hat man die Situation falsch eingeschätzt?

Wir sind in erster Linie ein ausführende Organ und auf die Reaktionen unserer Mitglieder angewiesen. Unser Vorstand wird die Vorgabe der Mehrheit der Mitglieder umsetzen.

Woran liegt es, dass die Lehrerschaft derart gespalten ist?

Bereits an der Delegiertenversammlung 2004 war das Sprachkonzept ein Thema. Auch damals gab es eine Abstimmung, ob Englisch auf der Primarschulstufe eingeführt werden soll. Man wollte es ganz klar nicht. Seither sind fünf Jahre vergangen. Die Meinungen haben sich gebildet. Unser Problem ist, dass beim LVO eine Pattsituation entstanden ist. Es fehlen aber noch die Ergebnisse der anderen Verbände.



Rolf Eggel: «Wir müssen das Resultat im Zentralvorstand der OLLO diskutieren. Wir müssen uns fragen, wie wir das Ergebnis bewerten wollen.» Foto vob

passpartout betrifft besonders den LVO, die Lehrerinnen und Lehrer auf der Primarschulstufe. Macht es Sinn, die weiteren Lehrerverbände zur Gesetzesinitiative auch noch abstimmen zu lassen?

Wir haben die Direktive von der Vollversammlung der OLLO im Juni bekommen. Hinzu kommt, dass Lehrpersonen in allen vier Verbänden betroffen sind.

Auf politischer Ebene zeichnet sich ab, dass nur die Linke im Grossrat die Gesetzesinitiative unterstützen wird. Das reicht nicht für eine Mehrheit. Wieso hält man trotz der geringen Chance an der Gesetzesinitiative fest?

Initiativen können Zeichen setzen. Kommt es zu einer Unterschriftensammlung, bei der die Unterstützung gross ist, wächst auch der Druck auf die politischen Parteien, sich das Sprachkonzept genauer anzuschauen.

Hätte es nicht ein viel deutlicheres Ergebnis seitens des LVO gebraucht, um ein Zeichen zu setzen?

Wir müssen das Resultat im Zentralvorstand der OLLO dis-

kutieren. Wir treffen uns dazu heute Abend. Wir müssen uns fragen, wie wir das Ergebnis bewerten wollen. Einen Entscheid können wir aber erst fällen, wenn die anderen Verbände abgestimmt haben.

Im Juni fielen bei der ausserordentlichen Vollversammlung der OLLO harte Voten. Sogar von Streik war die Rede. Warum stösst das Fremdsprachenprojekt passpartout auf solche Widerstände?

Die Rückmeldungen der Mitglieder hatten zwei Hauptmotive. Erstens wird in der Primarschule schon genug Kopflastiges unterrichtet. Es braucht keine zusätzliche zweite Fremdsprache. Englisch an der Primarschule war nie eine Forderung der Lehrerverbände. Die Forderung kam aus der Wirtschaft. Zweitens befürchten die Lehrpersonen, dass es zu einer Überforderung und Überbelastung komme, wenn sie innert kurzer Zeit ein oder zwei Fremdsprachendiplome auf Niveau C1 machen müssten.

Wie erleben sie die derzeitige Gemütslage der Lehrerschaft?

Es herrscht auch bei der Gemütslage der Lehrerschaft eine Art Pattsituation. Einzelne Mitglieder fordern mehr Gegenwehr bezüglich passpartout, andere wünschen sich die zweite Fremdsprache. Unter den Mitgliedern manifestieren sich hauptsächlich diese zwei Gruppen.

Die OLLO stellte Forderungen an den Kanton, damit passpartout umgesetzt werden kann.

Vorab wollten wir wissen, welche Rahmenbedingungen für die Lehrpersonen gelten. Welche Diplome braucht man? Welche Lehrpersonen müssen diese Weiterbildung absolvieren und unter welchen Bedingungen? Haben die Rahmenbedingungen Gültigkeit für alle Lehrpersonen im ganzen Kanton? Diese Fragen konnten nun geklärt werden. Zuerst mussten wir jedoch Druck aufbauen. Der Staatsrat hat im September die Inhalte und Finanzen bewilligt. Wir sind mit den Rahmenbedingungen einverstanden.

Der Zentralvorstand der OLLO kritisiert immer wie-

der das Erziehungsdepartement. Wie angespannt ist das Verhältnis?

Zurzeit hat es sich entspannt. Auch zum Staatsrat. Derzeit laufen die Arbeiten für die Vernehmlassungen zum Besoldungsgesetz und Lehrerstatut. Die Vorlagen gehen in die richtige Richtung. Auch bei passpartout stehen nun akzeptable Rahmenbedingungen fest. Wie sagt man so schön, «wir können gut miteinander reden, auch wenn wir nicht immer gleicher Meinung sind».

Wie reagiert die OLLO, falls die Gesetzesinitiative nicht zustande kommt?

Man wird den Entscheid akzeptieren und beim Thema am Ball bleiben. Es sind noch längst nicht alle Fragen beantwortet. In einem nächsten Schritt geht es um die Lehrmittel. Die Stundentafel-Frage wird uns auch beschäftigen. Kommen zwei Wochenlektionen Englisch hinzu, fallen irgendwo zwei Lektionen weg. Auch die passpartout-Ausbildung werden wir verfolgen. Wir werden sehen, ob die Rahmenbedingungen auch umgesetzt werden. Es gibt genügend zu tun. gse

passpartout

Die Hintergründe

(gse) Die Oberwalliser Lehrerinnen- und Lehrerorganisation (OLLO) beschloss im Juni die Gesetzesinitiative «Eine Fremdsprache an der Primarschule» zu lancieren. Eine Mehrheit der Vertreterinnen und Vertreter war der Meinung, der straffe Zeitplan der Aus- und Weiterbildung sei inakzeptabel. Zudem seien zu viele Rahmenbedingungen nicht klar. Etlliche Lehrpersonen hatten das Gefühl, dass Gespräche mit dem Erziehungsdepartement zu keinem Ergebnis führen würden. Dagegen wollte man sich aktiv zur Wehr setzen. Zur Diskussion stand damals auch ein Streik der Lehrerschaft. So gross war der Ärger der Lehrpersonen über das Sprachenprojekt passpartout, bei dem eine zweite Fremdsprache (Englisch) an den Primarschulen eingeführt werden soll. Mit 59 zu 25 Stimmen beschloss man an der Vollversammlung der OLLO, die Gesetzesinitiative zu starten. Diesbezüglich sollten an den jeweiligen GV's der vier Verbände – Lehrerinnen- und Lehrerverein Oberwallis (LVO), Verein der Lehrerinnen und Lehrer der Walliser Orientierungsschule (VLWO), Kindergartenlehrpersonenverband Oberwallis (KgVO) und Verein Sonderpädagogischer Lehrpersonen Oberwallis (VSLO) – jeweils Abstimmungen erfolgen. Die erste fand am vergangenen Freitag bei der GV des LVO statt. Das Ergebnis fiel gespalten aus: 26 stimmten für eine Gesetzesinitiative, 26 dagegen, 24 enthielten sich der Stimme.

passpartout

in Kürze

Bereits ab 2011 sollen alle Schüler/innen der 3. Primarklassen in den Deutschschweizer Kantonen, die an die Romandie grenzen, mit einem neuen Lehrmittel im Französischunterricht beginnen. Drei Jahre später sollen die Jugendlichen auch mit dem Englischunterricht starten. Die sechs Kantone an der Sprachgrenze, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Solothurn und Wallis, sind im Projekt passpartout zusammengeschlossen.



Zum 6. Mal fand in Fiesch die Schweizerische Brauchtumswoche statt.

Foto zvg

Brauchtumswoche ein Erfolg

Im Sport- und Feriencenter Fiesch

Fiesch. – (ing.) Bereits zum sechsten Mal war das Feriendorf Fiesch Schauplatz der grössten schweizerischen Volksveranstaltung im volkstümlichen Bereich: die Brauchtumswoche der Schweizerischen Trachtenvereine. 570 Personen aus beinahe allen Schweizer Kantonen trafen sich im Oberwallis zu gemeinsamem Singen, Tanzen, Musizieren und Handwerken.

Die Brauchtumswoche in Fiesch steht unter dem Patronat der Schweizerischen Trachtenvereine, einem der grossen Volkskulturverbände der Schweiz. Die Brauchtumswoche erfreut sich jedoch bei vielen grosser Beliebtheit, welche in keinem Verein mittun und die

Möglichkeit schätzen, in Fiesch verschiedene volkskulturelle Betätigungen kennenzulernen. Das Sport- und Feriencenter Fiesch bietet den Organisatoren der Brauchtumswoche eine hervorragende Infrastruktur für das überaus vielseitige Kursangebot. Insgesamt konnten die Teilnehmer/innen aus über 50 verschiedenen Kursen ein Tagesprogramm nach ihren individuellen Bedürfnissen zusammenstellen. Neu im Programm war dieses Jahr ein Kurs für Schnitzen von Krippenfiguren. Am farbenprächtigen Schlussabend sowie am Fiescher Konzert mit der bekannten österreichischen Gruppe «netakikum» konnten auch einige Gäste aus der Region begrüsst werden. Zwei Vorträge wurden von Dominik Wunderlin (Museum der Kulturen, Basel) und Christian

Schmid («Schnabelweid», Radio DRS) gehalten. Das Kursprogramm der Brauchtumswoche wird für alle Alterskategorien angeboten. Für die Kleinsten ist ein Hütedienst eingerichtet, was den Eltern den vollen Kursgenuss ermöglicht. Ein Anliegen der Organisatoren der Brauchtumswoche ist die Vernetzung der verschiedenen Kursbereiche. Das Organisationskomitee konnte befriedigt feststellen, dass die 6. Brauchtumswoche in Fiesch einmal mehr zur Zufriedenheit aller durchgeführt werden konnte. Die nächste Brauchtumswoche wird vom 30. September bis 6. Oktober 2012 wiederum in Fiesch stattfinden: Die aktuellen Informationen finden sich wie immer unter www.brauchtumswoche.ch.